



Die Jerseykuh Amanda wurde von Dr. Theresa Scheu vom Hofgut Neumühle fachgerecht betreut während ihr die Innereien auf das Fell gemalt wurden.

## Ein Pansen hört sich wie ein Donnerrollen an

### Netzwerktreffen Lernort Bauernhof auf Betrieb Gill

Weil Stadtkinder immer weniger über Landwirtschaft wissen, bieten Hans-Christoph und Annika Gill ihren Milchviehbetrieb als Lernort Bauernhof (LOB) an. Ende September fand das Netzwerktreffen Lernort Bauernhof auf ihrem Betrieb in Bodenheim statt. Rund 80 Teilnehmer, Lehrkräfte, Naturpädagogen und Anbieter von Lernort Bauernhof waren dem Aufruf der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz gefolgt, sich einen Tag lang auszutauschen, sich weiterzubilden und voneinander zu lernen.

Insgesamt gibt es derzeit 62 Betriebe in Rheinland-Pfalz, die sich aktiv als Lernort Bauernhof zur Verfügung stellen. „Meist haben wir zwischen 60 und 70 Betriebe“, sagte Maria Caesar, die die Höfe von Beginn an betreut und sie bei der Ausarbeitung einer Unterrichtseinheit berät. Je nach familiärer Entwicklung könne es auch sein, dass ein Betrieb mal aussetzt und eine Auszeit benötigt. In Workshops zu den Themen Milch, Kartoffeln, Kürbis, vom Korn zum Mehl, Vernetzung von Schulgartenschulen und LOB-Unterricht sowie der Bauernhof als Bildungsort konnten die Anbieter voneinander lernen und diskutieren. Dass dieser Tag möglich war, das habe man dem neuen Förderprogramm des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (mwvlw) zu verdanken. Dieses unterstützt von März 2022 bis Ende 2025 das Projekt Lernort Bauernhof über das rheinland-

pfälzische Entwicklungsprogramm Umweltmaßnahme, ländliche Entwicklung, Landwirtschaft, Ernährung (EULLE) und über den europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER).

### Kammer ist mit Umsetzung betraut

Anlässlich des Starts der neuen Förderperiode, die erste Förderperiode in Rheinland-Pfalz dauerte von 2018 bis 2022, waren Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt und der Präsident der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz, Ökonomierat Norbert Schindler, gekommen und sprachen ein Grußwort zum Auftakt des Tages. „Lernort Bauernhof ist ein großartiges Projekt, das unseren zukünftigen Verbrauchern zeigt, wie Getreide oder Obst angebaut werden, wie Hühner oder Rinder gehalten und verarbeitet werden, be-

vor sie in den Supermärkten oder im Hofladen verkauft werden“, sagte Schmitt und dankte der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz, den Lehrkräften und den Betrieben für ihren Einsatz.

Dass die Öffentlichkeitsarbeit von enorm großer Bedeutung ist, darauf wies Schindler in seiner Ansprache hin. Die Entfremdung von der Urproduktion sei in vollem Gange und werde derzeit im Zuge des Ukrainekrieges, der landwirtschaftliche Zusammenhänge in die Nachrichten brachte, etwas reduziert. „Durchschnittlich rund 4 800 Schüler hatten vor der Corona-Pandemie jährlich die Angebote der anerkannten LOB-Betriebe wahrgenommen. In der neuen Förderperiode, also während des vergangenen halben Jahres, waren es bereits 3 400 Kinder und Jugendliche bei 318-LOB-Besu-

chen. Das ist beachtlich, und auf diese außerschulischen Bildungsangebote können wir zurecht stolz sein“, sagte Schindler. Allerdings bat er die Ministerin um eine Aufstockung der Fördermittel, denn „wir können bei dieser hohen Nachfrage den zusätzlichen Aufwand nicht alleine stemmen“. Er forderte, dass man den Betrieben ein Auskommen ermöglichen sollte mit dem Betriebszweig Öffentlichkeitsarbeit.

Mit der aktuellen Förderung werden Unterrichtsangebote erarbeitet und Qualifizierungsangebote für die Betriebe ermöglicht, bemerkte Sonja Ziebarth, die die Projektleitung Lernort Bauernhof bei der Kammer innehat. Durch die Förderung können in den kommenden Monaten und Jahren drei Grundschulungen, drei eintägige Fachtagungen, drei vertiefende freiwillige Weiterbildungen, zwei Bauernhofpädagogische Zertifizierungslehrgänge und neun eintägige Lehrkräftefortbildungen finanziert werden.

### Öffentlichkeitsarbeit als Standbein im Betrieb

Für die Lernort Bauernhof Betriebe, kurz LOB-Betriebe genannt, bedeutet die Förderung einen Zuschlag von 120 Euro pro Unterrichtseinheit, was einem Besuch einer Klasse von zwei bis drei Stunden entspricht. Die weiteren Kosten müssen die Schulen oder Schüler selbst tragen. „In Nordrhein-Westfalen übernimmt die Fahrt auf die Betriebe der Schulträger“, sagte Gundula Jahn, die bei der Bun-



Hans-Christoph und Annika Gill stellten ihren Betrieb mit 330 Milchkuhen beim Netzwerktreffen Lernort Bauernhof vor.

desarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof e.V. arbeitet, dies sei in Rheinland-Pfalz nicht der Fall.

Der Betrieb Gill hat die Öffentlichkeitsarbeit zu einem Standbein des Betriebes gemacht. Während Annika Gill vorwiegend Klassen durch den Kuhstall führt, übernimmt ihr Ehemann Hans-Christoph Gill auch Betriebsausflüge. 330 Milchkühe und 60 Stück Jungvieh der Rasse Jersey sind derzeit auf dem Betrieb Gill. Die Kälber verlassen mit circa drei Monaten den Betrieb zum Färsenaufzüchter bei Hermeskeil und kommen mit 20 Monaten wieder zurück auf den Betrieb. Neben den Tieren bewirtschaftet Gill noch 130 ha Futterbau, davon 25 ha Luzerne, Silomais, ein Gemenge von Grünroggen und Wicke – dieses kommt sehr gut mit der Trockenheit zurecht, bemerkte Gill bei der Stallführung – sowie etwas Kürbis für die Direktvermarktung. Da der Betrieb Gill unweit des Rheins in Bodenheim liegt, stehen dem Betrieb überwiegend Schwemmlandböden zur Verfügung, was bedeutet, sie sind betonhart bei Trockenheit und nicht befahrbar bei Nässe wie nun gerade Ende September. „Der Vorteil ist, dass die Böden das Wasser gut speichern“, sagte Gill, denn eine Bewässerung steht dem Hof nicht zur Verfügung. Den Jersey-Kühen wird täglich eine TMR, eine Total Misch Ration, gegeben, deren Tagesration für jede Kuh aus einem Kilogramm Luzerne, 20 kg Grassilage, 12 kg Maissilage, 2 kg Biertreber, 4 kg Pressschnitzel der Zuckerrübe und 6 kg Raps-

schrot besteht. Rund 7 000 kg Milch gibt eine Kuh von Gills im Jahr. Zweimal täglich werden die Kühe mit einem Mobi-Star SwingOver von DairyMaster gemolken. Jeweils 2 x 18 Plätze bietet die Melkanlage, sodass man zu zweit in drei Stunden die 330 Kühe melken kann. „Wir haben einen Fettanteil von 5,42 und einen Eiweißanteil von 4,2 Prozent“, sagte Gill mit Stolz in seiner Stimme. Dies sei der Grund, weshalb er Jersey halte, ihre besondere Zusammensetzung der Milchinhaltsstoffe. Zudem sei die Rasse robust sowie kleinwüchsig mit rund 400 kg und benötige wenig Futter. Gills halten die Milchkühe in einem Liegeboxen-Laufstall mit Weidegang im Sommer. Bei den derzeit nassen Böden werden sie drinnen gehalten. 95 Prozent der Milch werden über Hochwald vermarktet, jeden zweiten Tag kommt das Milchauto, 5 Prozent der Milch werden über den Milchautomaten direkt am Hof abgesetzt.

„Zu Coronazeiten war die Direktvermarktung deutlich höher“, sagte Gill, doch mit dem Krieg in der Ukraine sei diese um ein Drittel gesunken. Rund 70 bis 80 Prozent der direkt vermarktenden Milch verkauft Gill an muslimische Familien in großen Gebinden, die daraus Kefir, Ayran oder Joghurt herstellen. „Sie brauchen die fettreiche Milch für ihre traditionellen Produkte“, weiß er. Derzeit erhält Gill auch gute Preise bei Hochwald. Er nimmt an dem Projekt VLog teil, das ausschließlich gentechnikfreies heimisches Futter vorschreibt. „Da-

für erhalten wir einen Zuschlag von einem Cent pro kg Milch“, bemerkte Gill.

### Was gehört für Sie zu einem Bauernhof?

Für den Workshop Bauernhof als Bildungsort hat Gill eine hellbraune Jerseykuh auf die Seite gestellt. Ihr sollen mit Lebensmittelfarben die Verdauungsorgane auf das Fell gemalt werden. Dr. Nina-Mareen Grenz leitet den Workshop. Sie stammt selbst von einem Hof in Bad Berleburg und hat sich dem Thema Öffentlichkeitsarbeit in ihrer Dissertation gewidmet. Nun arbeitet sie in Hessen an der Uni Marburg sowie in Niedersachsen. In Hessen müssen zukünftige Biologielehrer eine einwöchige Tour durch zahlreiche Bauernhöfe absolvieren, jeden Tag ein anderer spezialisierter Betrieb mit Übernachtung auf dem Hof. Die wichtigsten zwei Fragen sind:

- Was gehört für Sie zu einem Bauernhof?
- Und was fällt Ihnen ein, wenn Sie an die deutsche Landwirtschaft denken?

„Auf die erste Frage kommt meist die romantische Sicht der Landwirtschaft, auf die zweite die Massentierhaltung und der Einsatz von Pestiziden. Zwischen diesen beiden Extremen bewegen wir uns“, sagte Dr. Grenz. Viele Lehrkräfte sind dann überrascht, wie modern die Betriebe sind. Katharina Emmerling ist Gymnasiallehrerin in der Oberstadt in Mainz. Sie kommt jedes Jahr mit der fünften Klasse zu Gills auf den Weidenhof. Auf die Frage, wie sie auf das Programm aufmerksam wurde, sagte sie, dass sie selbst von einem Hof stamme in der Südpfalz und ihr das Unwissen bezüglich der Landwirtschaft negativ auffiel. „Wir verbinden den Besuch bei Gills mit einem Ausflug, bei dem wir vom Bahnhof Laubenheim zum Hof laufen und zurück“, sagte Emmerling. Im Anschluss an den Besuch sind die Schüler sehr begeistert und sehen viele Dinge anders, das ist ein schönes Erlebnis.

Wer seinen Betrieb öffnen möchte als Lernort Bauernhof muss gewisse Voraussetzungen erfüllen, dazu gehört, dass die Betriebsleiter einen Grünen Beauftragten vorweisen müssen. „Unse-

re Betriebe sollen authentisch vermittelt werden“, sagte Ziebarth. Obwohl es in Rheinland-Pfalz so viele Weingüter gibt, sind bisher kaum Winzer beim Lernort Bauernhof. Sie sehen ihre Öffentlichkeitsarbeit mit den Weinproben als beendet. „Doch wer möchte, dass das Kulturgut Wein auch in Zukunft von den kommenden Generationen verstanden wird, der sollte nun anfangen, seine Kunden für morgen zu ziehen“, sagte Ziebarth.

### Kaum Winzer bei LOB-Betrieben dabei – warum?

Man muss keinen Wein auschenken, aber auch hier gibt es Kreisläufe zu erklären, die Entwicklung des Rebstocks und der Werdegang des Weins zu erklären, um Kindern und Schülern das Kulturgut Wein, das einen Großteil der Landesfläche bedeckt, näher zu bringen.

Ziebarth bemerkte, dass die Landwirtschaftskammer in den kommenden Monaten auch vermehrt Werbung für die LOB-Betriebe machen werde bei zukünftigen Realschul- und Gymnasiallehrern.

Um Informationsmaterial für Schüler zu erhalten, hatte die Kammer 15 Institutionen eingeladen, die sich um die Aufklärung der Ernährung von Kindern bemühen. Es sind dies: Die Lecker-Entdecker, Pfälzer Grumbeere, Acker e.V., die SVLFG und weitere.

Mehr Infos zum Thema Lernort Bauernhof für Betriebe und Lehrer gibt es unter [www.lernort-bauernhof-rlp.de](http://www.lernort-bauernhof-rlp.de). zep



Maria Caesar (r.) und Sonja Ziebarth (Mitte), hier im Bild mit Christine Cornelius-Krehbiel (l.), arbeiten bei der Landwirtschaftskammer und sind die Ansprechpartnerinnen für das Projekt Lernort Bauernhof in Rheinland-Pfalz, Tel. 0671/793-146 oder 0631/84099-421. Fotos: Setzepfand